

Malmedy- St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 Mk.
durch den Briefträger ins
Haus gebracht 1.55 Mk.
i. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.

Interate:
Zeile 47 mm breit, 10 Wk.
Reklamen:
Zeile 37 mm breit, 40 Wk.

Reaktion, Druck u. Verlag:
Hermann Döppgen,
64. Kurb. (Stell.)

Nr. 59. 50. Jahrgang.

Samstags-Ausgabe.

St. Vith, 24. Juli 1915

Kriegs-Depeschen

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Juli
vorm. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.
Hartnäckige Kämpfe in den Vogesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Umkreis der Argonnen stürmten unsere Truppen zur Verbesserung ihrer neuen Stellungen mehrere französische Gräben, nahmen 5 Offiziere, 365 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

In den Vogesen fand in der Gegend von Münster ein hartnäckiger Kampf statt. Die Franzosen griffen mehrfach unsere Stellungen zwischen Lingstopf, nördlich von Münster und Mühlbach an. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Stellungen ein und mußte in erbittertem Nahkampf herausgeworfen werden.

Südlich des Reichsackerkopfes hält der Feind ein Stück unserer Gräben besetzt. Tag und Nacht lagen die angegriffene Front und unsere anschließenden Stellungen bis Döbelshausen und bis zum Hilsensfirst unter heftigem feindlicher Feuer. Wir nahmen 4 Offiziere und 120 Mann, zum größten Teil Alpenjäger, gefangen.

Ein deutsches Kampfflugzeug zwang einen französischen Flieger bei Bapaume zur Landung. Das Flugzeug ist unverfehrt in unserem Besitz.

Kolmar wurde von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, von denen 10 auf Häuser und Straßen der Stadt fielen. Ein Zivilist wurde getötet, eine Frau verletzt.

Die Russen wieder auf allen Fronten
geschlagen und in weiterem Rückzuge
nach Osten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Kopejsk und Kufschany zieht der Gegner vor unseren vordringenden Truppen ab.

Westlich Schaulen wurden die letzten feindlichen Besehungen im Sturm genommen und besetzt und die Verfolgung in östlicher Richtung fortgesetzt.

An der Dubissa östlich von Kossinie durchbrach ein deutscher Angriff die russischen Linien. Auch hier weicht der Gegner.

Südlich der Straße Mariampol-Kowno führte ein Vorstoß zur Fortnahme der Dörfer Kiskierzki und Sanowka. Drei hintereinander liegende russische Stellungen wurden erobert. Ebenso waren Angriffe unserer Landwehr gegen noch gehaltene feindliche Stellungen nördlich von Nowogrod von vollkommenem Erfolge begleitet. Die Russen gingen unter Zurücklassung von 2000 Gefangenen u. 2 Maschinengewehren zurück.

Weiter südlich am Narew wurde ein starkes Werk der Vorstellung von Rozan gestürmt, 560 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner versuchte an diesem Fluße hartnäckigen Widerstand zu leisten. Seine verzweifelten Gegenstöße mit zusammengerafften Truppen aus den Brückentopfstellungen von Rozan, Pulkusk und Nowogeorgiewsk mißlingen. Die Russen erlitten schwere Verluste. 1000 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Blonie-Grojel-Stellung gewährte dem Feind nur kurzen Aufenthalt. Unter dem Zwange unserer sich

von allen Seiten verstärkenden Truppen begannen die Russen westlich von Grojel ihre Befestigungen aufzugeben und in östlicher Richtung zurückzugehen. Unsere Truppen folgen dicht auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung erreichten die deutschen Truppen des Generalobersten von Boyrsch gestern die vorgehobene Brückentopfstellung südlich von Zwangorod. Ein sofortiger Angriff brachte sie in den Besitz der feindlichen Linien bei Wladislawow. Um die anschließende Stellung wird noch gekämpft.

Zwischen oberer Weichsel und Bug hat sich der Gegner erneut den Armeen des Generalfeldmarschalls von Radenken gestellt. Trotz hartnäckigen Widerstandes brachen österreichisch-ungarische Truppen bei Strzynsk-Redewica-M. (südwestlich von Lublin), deutsche Abteilungen südöstlich von Biaski und nordöstlich von Krasnostaw in die feindliche Stellung ein. Der Angriff ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 21. Juli. (Eig. Drahtb.) Amtlich wird verlautbart: 21. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Zwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Rozana bahnte sich das Korps Arz im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindlichen Linien. Südwestlich von Bistupice wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Zwischen der Bistupica und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand auf starken Widerstand. Beiderseits von Borzechow entziffen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge feindlichen Regimentern ihre zäh verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene eingebracht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der Weichsel und der Piliga wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich von Zwangorod die Vorstellung des Brückentopfes von Zwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

In Dögalizien entbrannten bei Sotal neuerdings heftige Kämpfe. An der Zlota-Lipa und am Dnjepr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen setzten die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateau von Doberdo und am Görzer Brückentopfe tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feind, den Monte San Michele (östlich von Sdraussina) zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Boog mit bisher zurückgehaltenen Kräften diese Höhe zurück. Südöstlich von Sdraussina behaupten sich unsere Truppen mit größter Zähigkeit, ein Flankenangriff von der Ruinenhöhe östlich von Sagrado her warf schließlich die Italiener auch hier zurück, sie flüchteten unter großen Verlusten in die bedeckten Räume. Da unsere Truppen auch den ganzen Südwestrand des Plateaus fest in Händen behielten und am Görzer Brückentopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückschlugen, hatte die mit ungeheuren Opfern bezahlte Anstrengung der Italiener wieder kein Ergebnis. An der übrigen küstländischen Front herrscht verhältnismäßig Ruhe. An der Kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Ostlich von Schludersbach griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an. Sie wurden abgewiesen, stuteten zurück und verloren etwa zwei Drittel ihres Standes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs,
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 21. Juli. Das Hauptquartier hat gestern mitgeteilt: Bei Ari Burnu ließen wir am 19. Juli eine Mine vor unsern Schützengräben springen, wodurch feindliche Gegenminen vernichtet wurden. Zwei starke Abteilungen, die der Feind in die Vorpostenkämpfe auf dem linken Flügel hineinwarf, wiesen wir mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie zerstreute eine lange Infanteriekolonne, die der Feind seinem linken Flügel zur Verstärkung schickte. Unter den Franzosen, welche wir am 18. Juli in unsern Schützengräben gefangen genommen haben, befinden sich schwer verwundete Offiziere. In der Nacht zum 20. Juli und am folgenden Tage haben unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer das Lager und die Landungsbrücken des Feindes bei Tekeli Burnu und seine Truppen bei Moroliman beschossen.

In Irak griffen unsere Vortruppen in der Nacht zum 18. Juli den feindlichen rechten Flügel östlich von Kalat el Nebshim an und zwangen ihn nach vierstündigem Kampf zum Zurückgehen. Unsere Artillerie versenkte ein mit Lebensmitteln beladenes feindliches Boot. Eine Anzahl gewaltsam in die feindliche Armee eingestellter Moslim ist am 17. Juli desertiert und zu uns geflüchtet. Die Verluste des Feindes in der Schlacht bei Kalat el Ain am 14. Juli werden auf 2000 Mann geschätzt. Eine unserer aus Freiwilligen bestehenden fliegenden Kolonnen überfiel in der Nacht zum 18. Juli ein feindliches Lager und kehrte mit reicher Beute zurück. Von den andern Fronten nichts Wesentliches.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Juli
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.
Fortschritte im Westen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Westteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte.

Lebhafte Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt.

Ostlich Leintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsackerkopfes sechs mal an. Er wurde durch bayerische Truppen unter großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurück und machten 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere zu Gefangenen.

Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Parvols.

Im Luftkampf über dem Münsfertal blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung, im Tonnertal.

Weiteres siegreiches Vordringen
der Deutschen in Rußland.

Die Festung Zwangorod von den
verbündeten Truppen eingeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Schaulen machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene. Außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre und ein Pionierpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von

Grynstizki-Gubziung. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen wichen auf der ganzen Front von Rakiwo-See bis zum Njemen.

Südlich der Straße Mariampol-Rowno vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen Gelände nach Osten. 4 Offiziere, 1210 Mann wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstöße eingestellt.

Nördlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Bereitchaftstellung von Warschau, in die Linie Blonie-Nadarchyn-Gora-Kalwarja, zurückgedrückt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten von Boyrsh vertrieben gestern durch kühnes Zusammentreiben die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Zwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen mittag war die große Brückenkopfstellung bei Lagow-Lugowa-Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt. Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eingeschlossen ist. Nordwestlich von Zwangorod kämpften österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem Westufer der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erobert.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Madensén ihren Fortgang.

Südwestlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte.

Zwischen Siemka-Wola, südlich von Rejowiec und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt.

Oberste Heeresleitung

Anmerkung: Lagow liegt 13 Kilometer östl. Zwolen; Lugowa liegt 10 Kilometer nordwestlich Zwolen.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 22. Juli. (Sig. Draht.) Amtlich wird verlautbart: 22. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Raum westlich der Weichsel war gestern abermals der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, die westlich und südlich Zwangorod in der Linie Kozienice-Jamowiec angelegt und festungsartig ausgebaut war, wurde beiderseits der Straße Radom-Nowa-Aleksandria von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen wichen nach Zwangorod und auf das rechte Weichselufer; ihr Rückzug über die Brücke von Nowa-Aleksandria fand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. Österreichisch-ungarische Truppen nahen sich kämpfend von West, deutsche von Süd den Forts von Zwangorod. Zahlreiche Ortschaften westlich der Weichsel wurden von den fliehenden Russen in Brand gesteckt. Westlich der Weichsel dauerten die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind leistet den zähesten Widerstand. Bei Chodel und Borzechow warfen Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingebrachten gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf fünfzehn Maschinengewehre und vier Munitionswagen. Auch weiter östlich gegen den Bug hin brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein. Am oberen Bug erkämpften ungarische Regimenter den Brückenkopf Dobrotwor, nördlich Kamionka-Strumilowa. An der Slota-Lipa und am Dniestr blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern wütete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Doberdo stand tagsüber bis zur Küste unter besonders schwerem Artilleriemassenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab. In dem Abschnitt von Monte Cosich bis Polazzo schoben sich die Italiener bis zum Abend näher an unsere Stellungen heran. Nachts griffen sie zuerst bei Selz, dann in der ganzen Front zwischen diesem Orte und Vermeigliano erneuert an. Heute früh morgens waren alle Stürme blutig abgewiesen. Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft bewährt. Mehrere Vorstöße des Gegners bei Polazzo waren schon gestern unter Tages zusammengebrochen. Westlich Sdraussina schritten unsere Truppen heute früh zum Ge-

genangriff und bemühten sich aller ihrer früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzuge. Am Nordwestrande des Plateaus wird erbittert weiter gekämpft. Gegen den Görzer Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in der Richtung gegen Podgora immer neue Kräfte in die Schlacht. Zehn Infanterie-Regimenter griffen hier nacheinander vergebens an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gestern vor unsern Hindernissen. In einzelnen Grabenstücken gelang es dem Feind einzudringen. Nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Ebenso scheiterten Angriffe schwächerer, mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Pevna. Auch zwei Vorstöße je eines Regiments auf dem Monte Sabotino wurden unter flatternder Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Unsere mit einzig dastehender Begeisterung und Zähigkeit fechtenden Truppen haben somit nach viertägiger Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Doberdo als auch im Görzer Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Bei Plava, Tolmein und weiter nördlich unterhielt der Feind gestern ein lebhaftes Artilleriefeuer. Die Gefechte im Arn-Gebiete dauern fort. Im Rätter- und Tiroler-Grenzgebiete ist die Lage unverändert.

Aus dem Westen.

Erneute erfolgreiche Beschießung von Arras.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Die gegen Reims angewandte Methode der sächerartigen Beschießung übte in jüngster Zeit und gestern wieder auch in Arras und Umgebung ihre verheerende Wirkung aus. Der französische Artillerie und allen militärischen Anstalten wurde dort erneut schwerer Schaden zugefügt.

Französische Trostversuche.

WTB. Paris, 21. Juli. Die Presse erklärt allgemein, der russische Rückzug sei ein wohlbedachtes strategisches Manöver, aber kein Sieg der verbündeten Armeen. Die Kraft des russischen Heeres sei ungebrochen, es sei letzten Endes gleichgültig, ob die Schlachtfront weiter nach Osten verlegt werde; denn die Russen seien bereit, bei der ersten Gelegenheit wieder offensiv vorzubrechen. Die Räumung größerer Gebiete und Städte, wie Warschau, habe weiter keine Bedeutung. Kennzeichnend für die Auffassung der französischen Presse sind die Auslassungen der „Information“, die schreibt:

„Die Deutschen und die Oesterreich-Ungarn wissen genau, daß, wenn sie die Russen zurückdrängen, ihre Siege mehr sichtbar als wirklich sind. In dieser Weise haben die Russen Galizien geräumt, ohne geschlagen worden zu sein, ihre Armeen sind immer noch unversehrt; deshalb unternehmen die Deutschen und Oesterreicher heute einen kühnen letzten Versuch, die russische Front in Unordnung zu bringen, zu zerreißen und die Stücke einzeln zu schlagen, aber die russische Stellung ist heute besser denn je. Wenn das deutsche Manöver nicht gelingt, gehen die Deutschen einem furchtbaren Unglück entgegen.“

Die französische Presse führt schließlich aus, der Hauptzweck der deutschen und österreichisch-ungarischen Offensiv sei der, durch Niederbringung der Russen Truppen für große Operationen in Frankreich frei zu bekommen. Ein solcher Erfolg werde den deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen nicht beschneiden sein, weil eben die russische Armee nur zum Rückzug veranlaßt, aber nicht geschlagen werden könne.

Vom Seekriegsschauplatz.

Die Jagd nach den deutschen U-Booten. Der „Bel. Lokalanz.“ meldet aus Pest: A Rap meldet aus Saloniki: An der griechischen Küste kamen große englische Schiffschiffe in Sicht. Sie sind auf der Suche nach der Basis der deutschen U-Boote und bemühen sich allmählich, die deutschen Boote mit Scheinwerfern aufzuföhren, bisher erfolglos.

Amerika und der deutsch-englische Handelskrieg.

WTB. Washington, 21. Juli. Das Ersuchen, welches der deutsche Botschafter Graf Bernstorff an die Vereinigten Staaten richtete, bei England in der Angelegenheit der Kriegsführung zur See vermittelnd aufzutreten, soll nach Meldung des Reuterschen Bureaus kühl aufgenommen worden sein. Staatssekretär Lansing betrachte es als einen Versuch, die Justizfrage in den Hintergrund zu schieben und den Eindruck hervorzuheben, daß diese Wahnsinnstat im Vergleiche mit den englischen Blockademethoden von geringem Belange sei. Nach Mitteilungen aus sehr offizieller Quelle sei nicht zu erwarten, daß Wilson sich darauf einlassen werde. Wenn Deutschland in England formelle Vorstellungen zu machen habe, so werde Wilson sie übermitteln, da die Vereinigten Staaten das Verbindungsglied zwischen England und Deutschland bilden, sonst aber werde der Präsident nichts tun. (Es handelt sich wohlgemerkt um eine Reutersmeldung!)

Die italienische Flotte vernichtet — einen Walfisch.

In Italien ist das Gedächtnis der Seeschlacht von Lissa auf eine eigenartige Weise begangen worden. Die Flotte ist ausgelassen und hat einen der im Mittelmeer zuweilen auftretenden Walfische in den Grund gebohrt! Die „Köln. Ztg.“ gibt den Bericht des Daily Chronicle, der das frohe Ereignis meldet, in wörtlicher Uebersetzung. Die „Tribuna“ vom 16. Juli, so heißt es dort, meldet, daß ein großer Walfisch in der Nähe der Insel Gorgona bei Livorno gefischt wurde. Ein Küstentelegraph hielt ihn für ein feindliches U-Booterseeboot und rief einen Torpedobootzerstörer herbei, der Feuer eröffnete und den Walfisch in Stücke riß. — Der Untergang der Giuseppe Garibaldi ist gerächt!

Der Kampf um die Dardanellen.

Die Ausichtslosigkeit der Dardanellenaktion.

Aus Philoppopol berichtet Luciano Magrini dem „Secolo“ der „Köln. Volksztg.“ zufolge, unter dem Titel „Deutschland in der Türkei“:

„Die Siege der Deutschen und Oesterreicher in Galizien und die Mißerfolge der Verbündeten an den Dardanellen haben die Zuversicht der Bevölkerung in Konstantinopel gehoben. Anfangs Mai hätte man durch Ueberraschung vielleicht Konstantinopel nehmen können, wenn man zugleich mit dem ersten Bombardement auch die Truppen gelandet hätte. Statt dessen habe man den Türken durch das Bombardement eine Warnung zugeben lassen und diesen Zeit gegeben, die Verteidigung mit deutscher Hilfe gründlich zu beginnen. Auch wäre die Einnahme vielleicht gelungen, wenn die Russen jene 200 000 Mann, die der Zar bereits in Sebastopol beschäftigt hatte, bei Vertos hätten landen können. Galizien, sagt Magrini, hat die geplante Unternehmung gegen Konstantinopel aufgezehrt. Für die Türkei beständen nur noch zwei Gefahren, Mangel an Munition und Mangel an Kohlen, aber schon gäbe es dank der deutschen Deckung Munition und Kohlen. An Lebensmitteln fehlt es nicht. Wenn man bedenke, wie die Deutschen die Kräfte der Türkei organisiert und galvanisiert haben, so sei es aussichtslos, daß die jetzt an den Dardanellen kämpfenden englischen und französischen Truppen allein jemals Konstantinopel nehmen könnten. Solange nicht große Verstärkungen an die Dardanellenfront gehen, solange nicht die Russen 200 000 Mann am Bosporus landen könnten, hätten entscheidende Unternehmungen an den Dardanellen überhaupt noch nicht begonnen.“

Wie man in England über die Dardanellen denkt, wird in einem Haager Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“ angedeutet. Danach hätte Balfour sich in den Wandelgängen von Westminster geäußert, daß kaum die Hoffnung bestehe, die Dardanellen durch Gewalt zu bezwingen. Man dürfe nur noch damit rechnen, daß den Verteidigern die Munition ausgebe.

Aus dem Osten.

Der Rückzug der Russen.

Trotz der Zurückhaltung, mit der die amtlichen Berichte den Zusammenhang der Ereignisse nordwestlich der Linie Nowo Georgiewsk-Warschau-Zwangorod mit den Ereignissen der südlich der Linie Lublin-Cholm eher erraten lassen wollen, als daß sie ihn ausdrücklich zugeben möchten, hat, so erzählt die „Köln. Ztg.“ aus dem Kriegspressequartier, sich doch der russische Rückzug in beiden hier angedeuteten Räumen seit zwei Tagen zu einem strategisch ineinander fließenden Ganzen entwickelt. Dieses Ganze spiegelt als Negativbild die Grundlinien der Aktion der Verbündeten klar wieder. Man sieht im Norden des russischen Kriegsschauplatzes das siegreiche Vordringen der starken Armee, die Generalfeldmarschall v. Hindenburg anführt, über die Stützpunkte hinaus, von denen jeder militärische Fachmann wußte, daß ein feindliches Heer, das gegen den Kern des obengenannten Verteidigungssystems vordringen will, gerade an diesen Punkten entscheidende Kämpfe zu gewärtigen hat. Schon heute aber ist es bekannt, daß dort in Teilkämpfen an mehreren wichtigen Stellen die Entscheidung bereits gefallen ist. Im andern Abschnitt westlich der Weichsel sieht man die Armee v. Boyrsh den Russen eine feste Vorstellung der Weichsellinie — ganz abgesehen von dem heute erklärten Radom — nach der andern entreißen, wobei sie einem bereits auf dem Rückzug befindlichen Feinde auf den Fersen folgt. Weiter sieht man in den schwierigen Geländen der Sandzone ganz nahe an Lublin und Cholm schon die österreichisch-ungarischen Truppen unter den Fahnen Joseph Ferdinands, Madenséns und anderer längst ruhmreich gewordenen Generale trotz der heftigen Nachhutgefechte, die immer noch Schlachten genannt werden könnten, bereits nördlich von bestimmten wichtigen Hauptstellungen im Verteidigungssystem des Strahlen- und Eisenbahnnetzes Lublin-Cholm. Von diesem Reize wissen, ganz abgesehen von den alles wissenden Handbüchern, auch die Kenner der tatsächlichen Verhältnisse, daß es zu einer besessenen Stellung von großer Bedeutung ausgestaltet und bestimmt war. Blickt man also in den Spiegel, den hier das Negativbild gewährt, ein wenig schärfer, so ergibt sich für Nachdenkliche dreierlei, daß erstens die Russen wenn auch unter Kämpfen die bezeichneten Abschnitte räumen, daß sie zweitens die ausgesprochene Absicht hatten, sie hartnäckig zu verteidigen und daß drittens der Aktion der Verbündeten, die glücklich weiter schreitet, in der Zusammenfassung ihrer Anlage und Wirkung eine fast fundamentale Bedeutung zukommt.

Ein russischer Notschrei.

Das amtliche russische Militärblatt „Ruski Zwodil“ gibt eine sehr ernste Schilderung der militärischen Lage Rußlands und ruft energisch die Alliierten zu Hilfe, denn, so sagt das Blatt, die jetzige Hauptschlacht ist auch die Entscheidungsschlacht des ganzen Weltkrieges.

WTB. Petersburg, 21. Juli. (Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In ganz Rußland wurden heute auf Anordnung des Heiligen Synods Bittgottesdienste für den Sieg der russischen Waffen abgehalten. Zahlreiche Professionen durchzogen die Straßen, gefolgt von Zehntausenden aus der Volksmenge, die andächtig beteten.

Russische Trostsprüche.

Unterm 20. wird der „Times“ der „Köln. Ztg.“ zufolge aus Petersburg gemeldet: Der zunehmende Ernst der Kriegshandlungen an der Karawfront wird allgemein zugegeben. Die Mitte der großen Rückzugslinie liegt bei Prachnisch, während das Kampfgelände zwischen Pissa und Orschich den Schauplatz eines Scheinangriffs bildet. An einer Front von etwa 100 km. zwischen Orulew und Wschotrod sammeln die Russen sich am Narew. Der Rückzug wird durch Nachhutgefechte bei Malow in die Flussstellungen gedrückt, von denen man wegen ihrer natürlichen Anlage erwartet, daß sie für den Aufmarsch des Feindes ein ernstliches Hindernis bieten werden. Dem Vorstoß der Deutschen zwischen Pultusk und Wschotrod folgte eine Neu-

einteilung der Gura bis zum Narew nicht beendigt ausbehalten werden Zwangorod. Wenigen einzulassen, militärischen Kreislinie von Zwangorod erstärkte feindlichen Vorstoß

WTB. Petersburg. Peterburger Telegraphen-Agentur. Die Einberufung August an.

WTB. Petersburg. Die „Rjetsch“ schließt mit Japan England durch die Amerika direkt feindlichen sei und Japan über einzunehmen lege. Bisher sei ein Krieg hindernisbedeckung an Rußkampff gegen Ame-

WTB. Kopenhagen. „Sjovne“ meldet sich Schierig Ernste, trotzdem ten, bereits jetzt ein geht zu dem Stande gerung nur der zuschreiben sei. Dscharfe Aussicht über einbringe.

Ein neutraler Der militärische Operationen werden Kurland im Norden durch bekommt die Zweck, zu größeren die man während

General Ru

Sämtliche Reichsstaatsbankrottieren Tagen nach Petersburg. Intendanten Volkstg.“ aus Baden haben die Weichsel Laufe der letzten Zivilbevölkerung die bahnen haben die Sorge zu treffen. General Ruskis Ernennung, Ruskis beschützen haben.

Der

WTB. Rom, Weine, die Schlacht Seit zwei Tagen brechung gekämpft. Luft und mit uncone, im Süden von Stellungen erobert den Generalen Ca Schwierigen aber gl strengster Vorsicht geteilt werden dürft liener finden in Wir

WTB. Bern, gerunternehn können erheblich Nachrichten darüber Blatt „Corriere de des Kastells, acht gefallen. Von die Hofes und zwei dem Frachtgutschup von diesen Soldaten Italienische Del beschädigt.

Serbien u

WTB. Paris, „Temp“ in Nisch gewissen Kreisen Schicksal habe gew bieten, auf die es u und daß kurz daro gen Mazedonien an schließlich, daß die durch den Zusammen werden könne. Dscheinend Bestimm unbestreitbar, daß

anellen.

anellen-

dem „Secolo“
„Deutschland

in Galizien
banellen haben
opel gehoben.

leicht Konstan-
nit dem ersten
Statt dessen
eine Warnung
erteilung mit
die Einnahme

100 Mann, die
bei Verlos hat-
at die geplante

Für die Tür-
Munition und
deutschen Lech-
n fehlt es nicht.

äfte der Türkei
ausichtslos, daß
schen und fran-
nehmen könn-
die Dardanellen-
Mann am Bos-Unternehmungen

men.“

ellen denkt, wird
ageszeitung“ an-
andelgängen von
bestehe, die Dar-
rfe nur noch da-
n ausgabe.

chen Berichte den
der Linie Nowo
Ereignissen der
lassen wollen, als
at, so erfährt die
hoch der russische
seit zwei Tagen
rfließenden
als Negativbild
lar wieder. Man
tages das siegreiche
alfeldmarschall v.
ante hinaus, von
af ein feindliches
Verteidigungs-
nten entscheidende
er ist es bekannt,
htigen Stellen die
n andern Abschnitt
o. Worisch den
— ganz abgesehen
andern entziehen,
feindlichen Feinde
ven schwierigen Ge-
und Cholm schon
den Fabnen Joseph
rhmreich geworden-
te, die immer noch
s nördlich von
Verteidigungssystem
Cholm. Von die-
es wissenden Hand-
Verhältnisse, daß es
deutung ausgefallt
n Spiegel, den hier
r, so ergibt sich für
ussen wenn auch
ite räumen,
hatten, sie hat
tens der Aktion der
in der Zusammen-
aft fundamen-

rei.

Rußki Invalid“ gibt
chen Lage Rußlands
benn, so sagt das
Entscheidungsschlacht

(Mitteilung der Be-
anz Rußland wurden
obds Bittgottesdienste
gehalten. Zahlreiche
olgt von Zehntausen-
teten.

ü che.

öln. Stg.“ zufolge aus
be Ernst der Kriegs-
emein zugegeben. Die
Praschnisch, während
erschließ den Schauplatz
Front von etwa 100
ammeln die Russen sich
Hutgefechte bei Matow
an wegen ihrer natür-
Aufmarsch des Fein-
werden könne. Der serbische Vormarsch in Albanien habe an-
scheinend Verstimmung in Italien hervorgerufen. Es sei aber
unbestreitbar, daß Serbien größere Interessen in Albanien

habe als Italien. Ein enger serbisch-rumänisch-italienischer Zu-
sammenschluß sei der beste Wall gegen die germanische Gefahr.
Die bulgarischen Forderungen seien in Serbien mit großer
Verstimmung aufgenommen worden. Die Wiederherstellung des
Balkanbundes, von der in der letzten Zeit gesprochen worden
sei, habe man in Serbien als notwendig und nützlich erachtet;
doch glaube man, daß es nur ein Mittel zur Verwirklichung
gebe, nämlich, daß alle Balkanstaaten Opfer bringen und ge-
meinsam gegen das Germanentum kämpfen. Nach dem Kriege
werde dann jeder seinen Anteil an der Beute erhalten. Die
Vorwürfe, daß Serbien untätig bleibe, seien unbegründet.
Serbien habe die österreichische Offensive angehalten und die
Verbindung Deutschlands mit der Türkei verhindert. Dies sei
heute noch seine Aufgabe, und wenn es nötig sein sollte, würde
es auch die Offensive gegen Oesterreich ergreifen.

Die Brescianer Zeitungen „L' Cittadino“ und „La Senti-
nella Bresciana“ bringen die Nachricht von der Verhaftung der
Mitglieder der sozialistischen Verwaltung von Carbone. Unter
den Verhafteten befinden sich der Bürgermeister, der Vizesekretär
und fünf Gemeindeflessoren. Sie wurden im Militärautomobil
in Begleitung zahlreicher Carabinieri nach Brescia übergeführt.
Die Zeitungen schreiben, daß die Verhafteten der heeresfeind-
lichen Propaganda angeklagt sind.

Die amerikanische Arbeiterbewegung.

WTB. New York, 22. Juli. Ueber die bereits gemeldeten
Unruhen unter den Arbeitern der Standard Oil
Company in Bahonne wird weiter gemeldet: Ausständische
versuchten, die Anlagen der Standard Oil Company zu stür-
men. Die Wächter feuerten ihre Revolver ab, verwundeten drei
Ausständische und zerstreuten die Menge. Eine spätere Mel-
dung besagt: Die Unruhen in Bahonne haben sich wiederholt.
50 Personen wurden verwundet, darunter auch Polizisten.
Die verwundeten Ausständischen wurden in Spitäler gebracht.
Wie der Chef der Polizei angibt, zählte die Menge, die die
Fabriken stürmen wollte, 5000 Personen.

WTB. Paris, 22. Juli. Der „Matin“ meldet aus New-
York: 500 Mechaniker und 100 Maurer der Waffenfabrik
Remington traten in den Ausstand. Der Fabrikbetrieb
steht still.

Russisch-deutscher Invalidentausch.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Christiania, 20.
Juli: Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland
wegen Auswechslung der Kriegsinvaliden sind nunmehr beend-
igt. Der Transport zur See ist aufgegeben und die Bahnstrecke
über Karungi gewählt worden. Als Auswechslungsort für die
Invaliden aus Rußland ist Haparanda, für diejenigen aus
Deutschland Trelleborg bestimmt worden.

Die englische Bergarbeiterbewegung.

WTB. London, 22. Juli. Im Unterhaus verlas Pre-
mierminister Asquith ein Telegramm von Lloyd George und
Runciman, in dem diese berichten, daß die Konferenz der Berg-
leute sich dahin entschieden hat, den Arbeitern zu empfehlen, die
Arbeit sofort wieder aufzunehmen. In dem Telegramm heißt
es weiter: Die Beseitigung der Schwierigkeiten war leichter
durch ein Abkommen zu erzielen als durch Zwang. Es wurde
ein gemeinschaftliches Vorgehen mit den Bergwerkbeshern er-
möglicht, die sich zur sofortigen friedlichen Beilegung des Aus-
standes vorbehaltlos der Regierung anvertraut haben.

WTB. Paris, 22. Juli. Der „Petit Parisien“ berichtet:
Vor dem Pariser Kriegsgericht hat heute der Prozeß gegen die
Verfasser und Verbreiter der Flugchriften „Man belégit
un s, man täuscht un s“ begonnen, in denen die Soldaten
zu Fahnenflucht aufgefordert wurden und in denen lebhaft
gegen den Krieg protestiert wurde. Angeklagt sind der Spiritist
Gureau, seine Geliebte Donnadieu, deren Ehemann und der
Anarchist Prévost. Die Verhandlung wird vier Tage dauern.

Japan in China.

WTB. London, 22. Juli. „Daily Telegraph“ meldet
aus Peking: In amtlichen Kreisen wird der neueste Plan Ja-
pans viel erörtert, eine chinesisch-japanische Bank
mit einem Kapital von fünf Millionen Pfund Sterling zu
gründen (davon sollen die chinesische und die japanische Regie-
rung 30 Prozent übernehmen), um China im japanischen Zu-
teresse auszubeuten. Keine chinesische Regierung könnte einen
solchen Plan annehmen, der die Hartnäckigkeit der japanischen
Politik kennzeichnet.

Die amerikanische Diplomatie.

P. R. K. Berlin, 21. Juli.

Am Samstag soll — angeblich — die Antwortnote Wil-
sons auf die jüngste deutsche Note nach Berlin abgehen. Das
Reuterische Bureau weiß selbstverständlich bereits, in welchem
Sinne die Antwort des Präsidenten der nordamerikanischen
Union auf die Vorstellungen und Vorschläge Deutschlands
gehalten sein wird. Nach ihm wird sich die Note wenig oder gar
nicht mit den grundsätzlichen Fragen beschäftigen, sondern ledig-
lich die „erste Absicht der Vereinigten Staaten“ darinnen, „keines
ihrer Rechte aufzugeben“. Vor allem aber, und darauf kommt es
natürlich Reuter an, soll die Note an Deutschland hervorheben,
daß die Vereinigten Staaten nicht untätig bleiben könnten, wenn
von deutscher Seite neuerdings ein Angriff auf ein unbewaff-
netes und keinen Widerstand leistendes Schiff unternommen
wird und dabei das Leben von Amerikanern verloren geht.

Ob das Reuterische Bureau mit diesen Angaben Stimmungs-
mache treibt oder der Wirklichkeit mehr oder weniger nahe
kommt, wissen wir nicht, die Erfahrungen aber, die man mit
den Voraussetzungen Reuters gemacht hat, lassen doch mehr darauf
schließen, daß es sich auch hier wieder um eine emsige englische
Beeinflussungsarbeit handelt. Das Gleiche dürfte auch für die
Berichte des Reuterischen Büros zutreffen über die Aufnahme,
die das vom deutschen Botschafter Grafen Bernstorff wohl
im Anschlusse an die letzte deutsche Note in Washington gestellte
Ersuchen gefunden haben soll, bei England in der Angelegenheit
der Kriegführung zur See vermittelnd aufzutreten. Nach Reu-
ter soll dieses Ersuchen von der amerikanischen Regierung und
dem Präsidenten Wilson „kühl“ aufgenommen worden sein, und
nur die Aussicht bestehen, daß Wilson etwaige Vorschläge
Deutschlands einfach nach London weitergibt.

Was an diesen Reutermeldungen Wahres ist, wird sich bald
herausstellen. Man darf nicht übersehen, daß Reuter allen
Grund hat, gerade jetzt gefärbte Berichte zu verbreiten, da die
Tatsache unlegbar ist, daß die Erregung gegen die englische
Willkürherrschaft zur See in Amerika mehr und mehr um sich
greift, so daß selbst die so englandfreundliche amerikanische Re-
gierung sich gezwungen gesehen hat, in einer recht energisch
gehaltenen Note auch einmal bei der englischen Regierung
Vorstellungen über die Mißachtung der
Rechte der Amerikaner und ihres Handels
zu erheben. Schon der Umstand an sich, daß eine solche Note

einteilung der Russen am linken Weichselufer von der
Bzura bis zum Rande von Radom. Obwohl diese Bewegungen
noch nicht beendet sind, erwartet man nicht, daß sie sich weiter
ausdehnen werden als über die Linie nach Nowo Georgiewsk und
Zwangozod. Wenn es auch gefährlich ist, sich in Voraussetzungen
einzulassen, so möge dennoch erwähnt sein, daß man in
militärischen Kreisen die Hoffnung hegt, daß die Befestigungs-
linie von Zwangozod, Warschau, Nowo Georgiewsk und die
verstärkte Front am Narew und am Bug dem
feindlichen Vorstoß eine unüberwindliche Front bieten wird.

WTB. Petersburg, 22. Juli. (Mitteilung der Pe-
tersburger Telegraphen-Agentur. Ein Ukas des Zaren ordnet
die Einberufung der Reichsduma für den 14.
August an.

WTB. Petersburg, 22. Juli. (Ueber Kopenhagen.)
Die „Njtsch“ schreibt über die Möglichkeit eines Bündnis-
ses mit Japan: Da Japan isoliert in der Welt dastehe,
England durch die japanische Politik mißtrauisch geworden,
Amerika direkt feindselig gemacht worden sei, suche Japan An-
schluß an Rußland, nachdem der Gegensatz im Osten ausge-
glichen sei und Japan nichts gegen die Politik der Türkei gegen-
über einzuwenden habe, auf die jetzt Rußland das Hauptgewicht
lege. Bisher sei einem Bündnis die Erinnerung an den frühe-
ren Krieg hindernd im Wege gewesen. Jetzt wolle Japan Rüt-
tedeckung an Rußland haben, um seine ganze Energie auf den
Kampf gegen Amerika verwenden zu können.

WTB. Kopenhagen, 22. Juli. Der Mostauer „Ruf-
loje Slowo“ meldet aus dem Gouvernement Woronesch, daß
sch Schwierigkeiten bei der Einbringung der
Ernte, trotzdem die Semstwo-Maschinen zur Verfügung stell-
ten, bereits jetzt eingestellt haben. Die „Nowoje Wremja“ hat sich
jetzt zu dem Standpunkte durchgerungen, daß die bisherige Ver-
gößerung nur der Langsamkeit der behördlichen Instanzen zu-
zuschreiben sei. Das Blatt verlangt, daß die Reichsduma eine
scharfe Aufsicht über die Verhältnisse ausübe und Ordnung hin-
einbringe.

Ein neutrales Urteil über die Lage im Osten.
Der militärische Mitarbeiter von „Stockholms Dagblad“
spricht über die deutsche Offensive im Osten: Die
Operationen werden jetzt einheitlich über die ganze Front von
Ruroland im Norden bis Lemberg im Süden ausgeführt. Da-
durch bekommt die Offensive ein riesenhaftes Gepräge mit dem
Zweck, zu größeren Ergebnissen zu führen als die waren, an
die man während des bisherigen Krieges denken konnte.

Die Räumung Rigas.
General Rußki, der „Beschützer Peters-
burgs“.

Sämtliche Archive Rigas, die Goldbestände der dortigen
Staatsbankfilialen und die Akten der Gerichte sind in den letzten
Tagen nach Petersburg abgegangen. Mit der Räumung der
dortigen Intendanturlager wurde — so erfährt die „Köln.
Volksztg.“ aus Petersburg — begonnen. Die Staatsbeamten
haben die Weisung erhalten, zur Abreise bereit zu sein. Im
Laufe der letzten Wochen haben über 10 000 Personen der
Zivilbevölkerung die Stadt fluchtartig verlassen. Die Nordwest-
bahnen haben die Order, für 19 Flüchtlingszüge täglich Vor-
sorge zu treffen. Mitau sieht wie ausgehorbet aus.

General Rußkis Ernennung zum Armeeführer wird nun-
mehr amtlich bekanntgegeben. „Rufloje Slowo“ bemerkt zu der
Ernennung, Rußki werde Armeen führen, die Petersburg zu
beschützen haben.

Der Krieg mit Italien.

Die Schlacht am Tsonzo.
WTB. Rom, 22. Juli. Der „Messaggero“ schreibt aus
Wine, die Schlacht in der Höheebene des Karst dauere weiter.
Seit zwei Tagen und zwei Nächten werde beinahe ohne Unter-
brechung gekämpft. Die Italiener hätten unter schweren Ver-
lusten und mit unvergleichlichem Mut einen Teil von Monfalcone,
im Süden von Görz und im Norden die beherrschenden
Stellungen erobert. Der König wohnte fast unausgesetzt mit
den Generalen Cadorna und Grandi den umfangreichen und
schwierigen aber glücklichen Unternehmungen bei, wovon infolge
strengster Vorschriften der Zensur noch keine Einzelheiten mit-
geteilt werden dürften. (Die angeblichen Fortschritte der Ita-
liener sind in Wirklichkeit äußerst gering.)

WTB. Bern, 22. Juli. Die Folgen der letzten Flie-
geunternehmung der Oesterreicher gegen Bari
sind erheblich gewesen zu sein, da die Zensur fast keine
Nachrichten darüber durchläßt. Nach dem in Bari erscheinenden
Blatt „Corriere della Puglie“ sind zwei Bomben in die Nähe
des Kastells, acht auf die Bahnstation und in deren Umgebung
gefallen. Von diesen acht haben drei das Borddach des Bahn-
hofes und zwei einen Frachtaufliegen getroffen. Da bei
dem Frachtaufliegen Landsturmlente standen, wurden mehrere
von diesen Soldaten getötet und verwundet. Auch große süb-
italienische Del- und Seifenfabriken wurden durch Bomben
beschädigt.

Vom Balkan.

Serbien und die anderen Balkanstaaten.
WTB. Paris, 22. Juli. Der Korrespondent des
„Temps“ in Nißch berichtet, daß die augenblickliche Lage in
gewissen Kreisen Serbiens mit Besorgnis betrachtet werde. Das
Schicksal habe gewollt, daß Serbien in die Abtretung von Ge-
bietten, auf die es Anspruch hätte, an Italien einwilligen mußte,
und daß kurz darauf die Fragen wegen des Banates und wegen
Mazedonien aufgerollt wurden. Rumänien vergesse augen-
scheinlich, daß die Gefahr aus dem Norden komme und nur
durch den Zusammenschluß Serbiens und Rumäniens gebannt
werden könne. Der serbische Vormarsch in Albanien habe an-
scheinend Verstimmung in Italien hervorgerufen. Es sei aber
unbestreitbar, daß Serbien größere Interessen in Albanien

habe als Italien. Ein enger serbisch-rumänisch-italienischer Zu-
sammenschluß sei der beste Wall gegen die germanische Gefahr.
Die bulgarischen Forderungen seien in Serbien mit großer
Verstimmung aufgenommen worden. Die Wiederherstellung des
Balkanbundes, von der in der letzten Zeit gesprochen worden
sei, habe man in Serbien als notwendig und nützlich erachtet;
doch glaube man, daß es nur ein Mittel zur Verwirklichung
gebe, nämlich, daß alle Balkanstaaten Opfer bringen und ge-
meinsam gegen das Germanentum kämpfen. Nach dem Kriege
werde dann jeder seinen Anteil an der Beute erhalten. Die
Vorwürfe, daß Serbien untätig bleibe, seien unbegründet.
Serbien habe die österreichische Offensive angehalten und die
Verbindung Deutschlands mit der Türkei verhindert. Dies sei
heute noch seine Aufgabe, und wenn es nötig sein sollte, würde
es auch die Offensive gegen Oesterreich ergreifen.

Die Neutralen.
Die Haltung Griechenlands.

WTB. Paris, 20. Juli. Zur Rückkehr der englischen
Marinekommission unter Führung des Admirals Kerr aus Athen
nach England erklärt der „Temps“, daß aus diesem Bericht
keinerlei Schlüsse auf die politische Haltung Griechenlands zu
ziehen seien.

Die Haltung Bulgariens.

Die „Times“ bespricht in einem Artikel die Haltung Bul-
gariens und sagt, daß die eigentliche Absicht der bulgarischen
Regierung nicht zu erkennen sei, da sie mit beiden kriegsfüh-
renden Parteien unterhandele; immer wieder von neuem betone
sie ihre Neutralität und doch wäge sie die Anerbieten beider
Parteien gegeneinander ab. Auch die öffentliche Meinung Bul-
gariens äußere sich — so erfährt die „Köln. Volksztg.“ — nicht
so, daß man hieraus ein sicheres Urteil fällen könne. Das hefte
nähe vielleicht, meint das Blatt, Bulgarien keine Anerbietungen
mehr zu machen, sondern es rundweg zu fragen, welchen Preis
es für eine Intervention verlange.

Bulgarien gegen die englische Blockade.

Der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ in Konstantinopel
meldet: Zuverlässig erfahre ich: Bulgarien protestiert
energisch in London gegen die englischen
Blockademaßregeln gegen die bulgarischen Häfen des
Ägäischen Meeres als in Widerspruch stehend mit den Rechten
der Neutralen. Bulgarien fordert die Aufhebung der Blockade
und ist entschlossen, andernfalls Repressalien zu ergreifen.

Der Rücktritt des griechischen Ministers der
auswärtigen Angelegenheiten.

WTB. Athen, 22. Juli. (Meldung der Agence d'Athènes.)
Das Entlassungsgesuch, das der Minister des Aeußern Zogra-
phos aus Gesundheitsrückichten eingereicht hatte, ist genehmigt
worden. Ministerpräsident Gumaris wird vorläufig die Ge-
schäfte führen.

Kriegs-Merlei.

Die Note Amerikas an England.

WTB. London, 20. Juli. Die „Times“ erfährt aus
New York: Die Note der Vereinigten Staaten an Groß-
britannien wird von einem hohen Beamten eine Mahnung ge-
nannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich völlig
bewußt ist, der durch die englische Mißachtung der
Rechte der Amerikaner in betreff des Handels mit Baumwolle,
Lebensmitteln, Tabak und anderen Ausfußgütern entstand.

Ferner wird in der Note auf die Lage hingewiesen, die durch
die englische Weigerung hervorgerufen wurde, die Ausfuhr von
Gütern, die in Deutschland hergestellt wurden, aber laut vor-
handener Kontrakte Eigentum der Vereinigten
Staaten sind, aus dem neutralen Rotterdam nach den Verei-
nigten Staaten zu gestatten.

In dem Kommentar zu der Note, den Lansing den Ver-
tretern der Tageszeitungen gab, äußerte der Staatssekretär, die
Note sei nicht zu verwechseln mit einer zweiten, die demnächst
abgefaßt werden solle und in der gegen die englische Blockade
der skandinavischen Küsten Einspruch erhoben werde. Die letz-
tere werde den Nachdruck darauf legen, daß die Blockade ungefehr-
lich sei, weil sie den Handel der Vereinigten Staaten mit Nor-
wegen, Schweden, Dänemark und den Niederlanden unterbinde,
dagegen die baltische Küste für den deutschen Handel mit
Schweden und Norwegen offen lasse. Aus dem Umstand, daß
England kein Kriegsschiff nach der Ostsee geschickt habe, um den
deutschen Handel zu verhindern, zieht die Regierung der Verei-
nigten Staaten den Schluß, daß ein ausgedehnter Handels-
verkehr zwischen Schweden, Norwegen und Deutschland bestehe,
von dem die Vereinigten Staaten zu unrecht ausgeschlossen seien.

Wilson's Antwortnote an Deutschland.

WTB. Paris, 20. Juli. Nach einem Havastelegramm
meldet der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“,
daß die Antwortnote Wilsons an Deutschland am Samstag
nach Berlin abgehen werde.

Ein bulgarischer Finanzmann in Wien und
Berlin.

WTB. Wien, 22. Juli. Der Direktor der bulgarischen
Staatsschuldenverwaltung, Dr. Styanow, ist in Wien ein-
getroffen. Er nahm mit hiesigen Finanzinstituten Fühlung und
reiste nach Berlin weiter.

Verhaftungen von italienischen Sozialisten.

WTB. Rom, 21. Juli. Der „Voanti“ erfährt aus Bres-
cia, daß vorgestern früh in den Räumen des dortigen jun-
sozialistischen Vereins eine Unternehmung vorgenommen
wurde, infolge deren fünf Vereinsmitglieder verhaftet
wurden. Man glaubt, daß eine weitere Verhaftung in Val di
Trempla erfolgte.

WTB. Groß. Hauptquartier, 23. Juli
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich von Souchez wurden abgewiesen.

In der Champagne unternahmen wir in der Gegend von Perthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder.

Im Briesterwalde mislang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauern die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Linie Ringelkopf-Barrenkopf (nördlich von Münster) wurde nach heftigem Nahkampfe vor und in den Stellungen der Bayern und medlenburgischen Jäger zurückgeschlagen. 2 Offiziere, 63 Alpenjäger wurden dabei gefangen genommen.

Auch am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an. Bei Mezerol warfen wir sie aus einer vorgehobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erwidrerung der mehrfachen Beschießung von Thieaucourt und anderer Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont à Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von Saint Hilaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftkampf über Conflans wurde ein feindliches Flugzeug vernichtet.

Die deutschen Armeen nähern sich Warschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Karland folgen wir den nach Osten weichen Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen gestern 6550 Gefangene gemacht und 3 Geschütze, viele Munitionswagen und Feldküchen erbeutet werden.

Gegen den Narew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran.

Vor Rozan wurde das Dorf Miluny und das Werk Szygi mit dem Bajonett gestürmt. In letzterem wurden 290 Gefangene gemacht.

Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgiewsk mislangten

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Das Westufer der Weichsel von Smowicz (westlich von Kazimierz) bis Granica ist vom Feinde gesäubert.

Im Waldgelände südöstl. von Sozintec wird noch mit russischen Nachhutten gekämpft.

Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außergewöhnlich groß.

Oberste Heeresleitung.

Anmerkung: Ringelkopf und Barrenkopf liegen 3 bis 4 Kilometer nördlich Münster, Granica 10 Kilometer südlich Zwangorod.

Nimmt man zu diesen diplomatischen Schwierigkeiten noch die Erschwerung, welche die Herstellung und Lieferung von Waffen und Munition seitens Amerikas in der letzten Zeit erfährt, eine Erschwerung, die allerdings verschiedene Ursachen hat, z. B. die Lohnbewegung unter den amerikanischen Arbeitern und den steigenden Widerspruch gegen die einseitige Begünstigung der Feinde Deutschlands, so wird man verstehen, daß England in Sorgen ist wegen Amerika. Deutschland aber kann auf Grund seines Rechtes und seiner rechtlichen Haltung allen Schritten der amerikanischen Diplomatie ruhig entgegensehen. Wenn Amerika anfängt, mit gleichem Maße zu messen, so haben wir nicht nur, sondern unsere Feinde Unannehmlichkeiten zu befürchten.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 24. Juli.

Biehmarkt zu St. Vith am 20. Juli 1915.

Auftrieb im Ganzen 2008.

Im Einzelnen: Ochsen 615, Kühe 263, Rinder 285, Schweine 104, Ferkel 589, Bräuhlinge 191. — Die Preise stellten sich für Zuchtvieh wie folgt: Färböcke das Paar (beste) 1500—2000 Mk., Färböcke, das Paar (geringere) 1000—1500 Mk., Milchkühe das Stück 600—600 Mk., hochtragende Kühe das Stück 550—700 Mk., Rinder 400—400 Mk., Ferkel das Paar 35—45 Mk., Bräuhlinge das Paar 50—70 Mk., ältere Schweine das Stück 60—80 Mk., — Schlachtvieh: Ochsen 1. Qual. 100—105 Mk., Ochsen 2. Qual. 90—100 Mk., Schweine 1. Qual. 100—105 Mk., — Geschäftsgang sehr flott. — Nächster Markt findet am 17. August 1915 statt.

Verbot

des Brief- und Drucksachenmuggels über die Grenze.

Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß immer noch versucht wird, Briefe oder Drucksachen über die Grenze mitzunehmen. Dies ist strengstens verboten und wird jeder Versuch mit Gefängnis bestraft. Auch wenn die Absicht der Spionage nicht vorliegt und die Briefe oder sonstige Schriftstücke aus Gutmütigkeit oder Gefälligkeit über die Grenze gebracht werden, tritt Gefängnisstrafe ein. Personen, die im Besitze von Schrift- und Drucksachen bei sich tragen, weil alle diese nur durch die Post, welche sie durchsieht und prüft, ins Ausland gelangen dürfen. Es wird dringend davor gewarnt, unbeschriebenes Papier mitzunehmen, da bei Untersuchungen festgestellt wurde, daß solches mit unsichtbarer Tinte beschrieben war.

Die Grenzkontrolle ist überall verschärft worden und häufig finden eingehende Untersuchungen statt. Deshalb sollte jeder, der die Grenze überschreitet, dafür, daß er irgendwelche Schrift- und Drucksachen oder auch nur unbeschriebenes Papier nicht bei sich hat, da er sonst unabwendbar mit Gefängnis bestraft wird.

** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird der Pilgerzug von Montjoie nach Kevelaer, der im vorigen Jahre wegen der Kriegswirren ausfallen mußte, in diesem Jahre wieder in der gewohnten Weise verkehren. Die Abfahrt in Montjoie erfolgt am Sonntag vormittag den 1. August gegen 1/2 7 Uhr, so daß die Pilger aus dem Kreise Malmédy den Extrazug mit dem ersten Personenzug von St. Vith nach Aachen erreichen können. Der sonntäglichen Pflicht können die Pilger in Aachen nachkommen, wo dementsprechend Aufenthalt gemacht wird.

** Beurlaubung von Schulkindern für die Obsternie. Der Runderlaß des Unterrichtsministers betr. Beurlaubung von Schulkindern für die Obsternie führt in Begründung der Anordnung, daß ältere Schulkinder für die Obsternie auf Antrag zu beurlauben sind, aus: „Das Obst ist in diesem Jahre für unsere Volksernährung von größter Bedeutung. Bei dem Mangel an Fetten wird alles versucht werden müssen, um durch gute Obstverwertung nach Möglichkeit Ersatz zu schaffen. Den Schulkindern ist nahe zu legen, daß sie durch ihre Mithilfe bei der Obsternie dem Vaterland in der gegenwärtigen Zeit wertvolle Dienste leisten können. Auch die sorgsame Durchführung des Runderlasses betreffend Bekämpfung der Obst- und Gemüseschädlinge und Verwertung der Erzeugnisse des Waldes für die Volksernährung, ist dauernd im Auge zu behalten.“

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt St. Vith liegt vom 24. Juli bis 7. August 1915 auf dem Rathause Zimmer Nr. 6 zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Unterzeichneten Einwendungen erheben.

St. Vith, den 21. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Bongaerß.

DEUTSCHE LANDWIRTE
kauft nur-deutsche Fabrikate!
Meys Siegena Separatoren,
Ardenner Wendepflüge
sind den besten ausländischen Fabrikaten
mindestens ebenbürtig.
Generalvertreter:
F. N. Heinen, :: St. Vith.

Montjoie-Kevelaer!

Die Kgl. Eisenbahndirektion hat auch in diesem Jahre den Pilgerzug von Montjoie nach Kevelaer zugesagt, wenn nicht außerordentliche Ereignisse eintreffen sollten.

Die Abfahrt erfolgt in Montjoie am Sonntag den 1. August, die Rückkehr am folgenden Tage. Genaue Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben, ebenfalls Fahrpreis und Vorverkauf der Fahrkarten.

Es ladet zu zahlreicher Teilnahme ein
Montjoie, im Juli 1915. Engels, Kaplan.

Zwangs- Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung der in dem Gemeindebezirk St. Vith gelegenen, im Grundbuche von St. Vith Artikel 299, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Peter Schmitz, Gärtner und Tagelöhner, und Katharina geborene Köhner zu St. Vith eingetragenen Grundstücke:

Flur 2 Nr. 266/112, Unten hinter der Burg, Wiese, groß 24,35 Ar, Reinertrag 1,91 Taler;
Flur 2 Nr. 388/112, Ameler Vorstadt, Hofraum etc., groß 16,15 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nutzungswert 180 Mark, b) Stall und Scheune;
Flur 1 Nr. 613/111, Auf Haafert, Acker, groß 52,81 Ar, Reinertrag 3,31 Taler,
besteht, sollen diese Grundstücke

am 10. August 1915, vormittags
10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.
St. Vith (Eifel), den 8. Mai 1915.

Abt. des Amtsgerichts

Durch großen Abschluß in Carbid

verkaufe ich
die Qualität Ia., doppelt gereinigt, das Kgl. 50 Pfg.,
bei Abnahme von 5 Kgl. 45 Pfg.,
bei Abnahme von 10 Kgl. 40 Pfg.,
Trommelweise 35 Pfg.

Hub. Mollers,

Fahrrad-Zentrale St. Vith.



Ohne jeglichen Preisanschlag.

Herren- und Damen-Fahrräder in großer Auswahl, Ersatz- und Zubehörteile, Gummibereifung, Schlauch ohne Luft, wirklich empfehlenswert. Carbidlampen für Fahrräder, Tisch- und Hängelampen, Stalllampen etc. Feuerzeuge mit und ohne Benzin, elektr. Taschenlampen, Batterien und Glühbirnen, Autos, Fahrrad- und Nähmaschinenöl, Benzin- und Benzol-Niederlage. Eigene Werkstätte für Reparaturen. Händler erhalten hohen Rabatt!

Fahrräder leihweise zu jeder Tageszeit. — Kaufe fortwährend gebrauchte Herren- und Damenräder zu realen Preisen.

Fahrradzentrale H. Mollers, St. Vith

Schwerer, rotweißer Dohje entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.
Michel Dohje, Burg Reuland.

Weiß-Woll-u. Kurz- waren-Geschäft in Malmédy

mit guter Kundschaft u. in bester Geschäftslage wegen Todesfalles käuflich zu übertragen. Auskunft bei Alfred Schomus, Weiskes, Alfred Bindels, Malmédy.

Feldpostkarten,
Feldpostcouverts,
Feldpostbriefkartons
Notizbücher mit französischem und russischem Sprachführer
Zu haben in der
Buchhandlung d. Zeitung.

Herm. Doepgen

Buchdruckerei

St. Vith

Fernruf 21

empfiehlt sich zur
promptesten Lieferung
allen vorkommenden

Drucksachen.

Wesentl. Reparatur, Maschinen- und Werkzeuge.

Schlosser sowie Dreher

für dauernde Beschäftigung gesucht. Für tüchtige Arbeiter zahlen wir höchste Löhne. Inter-
national Carver Company
m. b. H., Reuß am Rhein.



Die „Volkszeitung“ mit den
sodassigen Gratt
belagern. Eiserer Son
lagung u. Illustrier
familienblatt erchein
Stimmungs- und Samstags

Reaktion, Druck u. Ver
bermann Dörge
St. Vith (Eifel)

Nr. 60.

WTB. Groß.
vormitt. (

Westl.
Bei Sou
auch gestern
angriffe.

Bei den
in der Cha
sicheren Fest
Versuche, un
zu vertreiben

Südlich
posten aber
Die im
leitung von
wähnte, üb
deutsche Au
5 Mann, d
schnitten ha
Mannes zu

In der
gestern Rän
statt.

Nach der
sind dort v
fallene Fra

Großer

Die 5. r
r

Die Festu
am

Westl.
Die Arm
siegte bei S

Seit z
Marsch un
deutschen
Gegend Ro
schlagen un

Der Gr
tionen, dem
25 Geschüt
100 gefüll
zahlreiche
material an

Am Nare
und Kultu
griffstürme
von der
gang über
erzwingen.
auf dem sü
südlich dri
Fluß vor.

In den
Weichsel m